

# „Hans“ ist nun fertig

Mit dem Chalet in Tiefenbach bei Steinberg will man Gäste in den Frankenwald locken. Das Förder-Projekt „Drinnen. Bei uns“ übernimmt einen Teil der Kosten.

Von Anja Barthen

Tiefenbach – „Tief im Frankenwald, da steht ein Bauernhaus.“ Das fränkische Volkslied kommt einem als erstes in den Sinn, wenn man das Chalet von Andreas Beetz in Tiefenbach erblickt. Fast übersieht man die Straße, die in den Wald hinein führt. Wenn sich dann die Bäume lichten und den Blick auf das Häuschen freigeben, staunt man. Noch verraten ein paar Kleinigkeiten, dass hier erst vor Kurzem eine Baustelle war. Aber auch der Bauschutt-Container wird bald abgeholt und der Rasen wächst bereits kräftig nach.

Pünktlich zur Eröffnung am 30. September soll sich das Ferienhaus von seiner besten Seite präsentieren. Bereits jetzt haben die ersten Gäste schon gebucht, erzählt Bauherr Andreas Beetz. „Es ist ein gutes Gefühl zu wissen, dass es gut anläuft. So ein Projekt ist ja doch mit viel Risiko und einem großen Investment verbunden“, sagt Beetz.

„So ein Projekt ist mit viel Risiko verbunden.“  
Bauherr Andreas Beetz

Der gute Start ist aber kein Zufall: Viel Arbeit und Liebe zum Detail stecken im und am Haus, genauso wie in der Website. Was er kann, übernimmt der Bauherr selbst und das obwohl er parallel noch ein zweites Projekt betreut. Es sei viel zu tun, aber er mache das sehr gerne und es sei ein guter Ausgleich zu seinem eigentlichen Beruf, berichtet er, der als Prozessbetreuer für Schweißtechnik in Bamberg arbeitet. So ist es auch nicht verwunderlich, dass die Pläne für ein zweites Haus bereits beantragt sind.

Bis dahin dürfen sich die Gäste im zweistöckigen Chalet „Hans“ über die schöne Aussicht auf den Frankenwald freuen und auf der Terrasse die Sonne genießen. Auch für wanderlustige Touristen ist viel geboten – nur ein paar Meter die Straße hinab ist ein Wanderparkplatz, von dem



Andreas Beetz in dem Ferienhaus der etwas anderen Art. Sein Chalet steht nicht in der Schweiz, sondern bei Steinberg.

Fotos: Anja Barthen



Klein, aber fein: das Chalet in Tiefenbach.

aus viele Routen durch den Frankenwald führen.

Die Liebe zum Ort und zur Region zeigt sich nicht nur im Namen, sondern auch in der Haus-Gestaltung. Gemeinsam mit Susanne Fallner vom Regionalmanagement des Landkreises Kronach und der Innenarchitektin Inka Ott wurde im Rahmen des „Drinnen. Bei uns“-Förderprojekts das Wohnkonzept entworfen. Schie-

fer und Eiche, kombiniert mit Glas und Textilien ergeben eine gemütliche und moderne Einrichtung. Auch für die Umsetzung in die Realität wurden regionale Dienstleister beauftragt. An alles wurde gedacht: von Waschmaschine und Trockner in einem separaten Haushaltsraum, über die Kaffeemaschine bis zum heute obligatorischen WLAN-Anschluss. Glücklicherweise gab es keine große-

ren Pannen und Verzögerungen beim Bau, so dass das Chalet bereits einen Monat vor dem geplanten Termin fertig gestellt war.

Den Eröffnungstermin hat Andreas Beetz dennoch nicht vorgezogen, denn „es gibt trotzdem genügend Kleinigkeiten, die noch zu richten sind und so wurde etwas Stress raus genommen“. Er sei dankbar für die gute Zusammenarbeit und die vielen

positiven Stimmen zu seinem Projekt. „Man benötigt vor allem viel Geduld, insbesondere in der Planungsphase, die viel Bürokratie erfordert.“ Seine Familie kenne das inzwischen, erzählt er schmunzelnd. Immerhin hat er nicht nur sein eigenes Familienhaus gebaut, sondern renoviert derzeit auch sein Elternhaus. Langeweile ist für den Bauherrn ein Fremdwort.

Die Chalet-Idee wurde schließlich von Andreas Beetz aufgegriffen. Er hätte man eine Anbindung an das Baugebiet in Steinwiesen herstellen

## Steinwiesener Projekt scheiterte

Im vergangenen Jahr war ein Chalet-Projekt in Steinwiesen gescheitert. Auf einer Fläche von rund vier Hektar sollte auf dem Mühlberg zwischen Steinwiesen und Nurn im Landschaftsschutzgebiet ein Feriendorf mit 16 hochwertigen Chalets in Holzbauweise sowie einem Restaurant entstehen.

Um dieses Projekt realisieren zu können, hätten 17 Hektar aus dem Landschaftsschutzgebiet herausgenommen werden müssen. Nur so hätte man eine Anbindung an das Baugebiet in Steinwiesen herstellen

können. Die Bauherren hatten stets betont, das Vorhaben möglichst naturnah gestalten zu wollen.

Doch dann hatte sich die Bürgerinitiative „Unser Steinwiesen“ gegründet mit dem Ziel, den Bau zu verhindern. Hauptkritikpunkt war dabei nicht die Idee zu einem Feriendorf an sich, sondern vor allem der Standort im Landschaftsschutzgebiet.

Die Chalet-Idee wurde schließlich von Andreas Beetz aufgegriffen. Er hätte man eine Anbindung an das Baugebiet in Steinwiesen herstellen

## Guten Morgen Frankenwald

Eine Mücke. Erst wedle ich geistesabwesend mit der Hand, dann horche ich auf. Der feine Summton war lange nicht zu hören. Es ist die erste Mücke, die in diesem



Rita von Wangenheim

Jahr den Weg in die Wohnung gefunden hat. Eigentlich spät, denn wir haben immerhin schon September, aber Trockenheit ist der natürliche Feind dieser Tierchen und der diesjährige Sommer hat ihnen vermutlich bei der Fortpflanzung Probleme bereitet. Macht sie das sympathischer? Gerade in Zeiten, in denen die Insekten so bedroht sind? Ich wedle weiter mit der Hand, ohne diesen Gedanken weiter zu verfolgen, aber das lästige Insekt ignoriert es und startet zu immer neuen Attacken. Dann ist sie auf einmal still. Nun wird es gefährlich, denn sie saugt vielleicht gerade heimlich an einer unbedeckten Stelle. Kaum zu glauben, zu welchen blitzschnellen Bewegungen ein von Mücken geplagter Mensch fähig ist, der sich eigentlich im Entspannungsmodus befindet, oder im Schlaf überfallen wird, was besonders nervtötend ist. Zurück zur Sympathie für eigentlich unsympathische Tiere, die uns aufessen oder aussaugen wollen. Das Problem mit dem Verschlingen ist weitgehend vom Tisch. Der Wolf will sowieso nur spielen und Wildschweine werden erst ernst genommen wenn sie den vorwitzigen Dackel gefressen haben, wozu sie spielend in der Lage sind. Mücken interessieren sich aber nicht für Dackel sondern leider für den unbedeckten Menschen. Man soll aus einer Mücke keinen Elefanten machen, aber in manchen Situationen wäre mir ein Elefant lieber.

## Witz des Tages

„Meine Frau will sich scheiden lassen.“ – „Aber warum denn?“ „Wegen seelischer Grausamkeit. Dabei war ich immer so nett zu ihr. Jeden Morgen habe ich ihr den Kaffee ans Bett gebracht. Sie brauchte ihn nur noch zu mahlen.“

## Aus dem Polizeibericht

### Zoff unter „Freunden“

Teuschnitz – Am Samstagabend ist es in Teuschnitz zwischen dem 41-jährigen Freund und dem 42-jährigen Ex-Freund einer Frau zu einem Streit gekommen, der letztendlich in einer tätlichen Auseinandersetzung gipfelte. Der Freund erlitt einen Nasenbruch, der Ex-Freund eine aufgeplatzte Lippe. Gegen beide wurde ein Strafverfahren wegen Körperverletzung eingeleitet.

### Unbekannter entsorgt Autoreifen illegal

Windheim – Im Zeitraum von Donnerstagabend bis Freitagvormittag hat ein Unbekannter in Windheim, Obere Stöckig, auf den dortigen Holzlagerplatz vier Kompletträder der Marke Vredestein einfach illegal entsorgt. Die Polizei in Ludwigsstadt bittet um Hinweise unter Telefon 09263/975020.

### E-Scooter muss nun stehen bleiben

Kronach – Einer Streife der Kronacher Polizei ist am Samstagnachmittag ein schwarzer E-Scooter ohne erforderliches Versicherungskennzeichen im Kronacher Stadtgebiet aufgefallen. Der 25-jährige Fahrer wurde angezeigt und die Weiterfahrt unterbunden.

## So erreichen Sie uns

**Neue Presse**  
**Anschrift** Bahnhofstr. 1, 96317 Kronach  
**Leserservice**  
(Abo, Zustellung) 09561 / 745 99 54  
**Redaktion** 09261/6016-17  
**E-Mail** kronach@np-coburg.de

# Spitzen-Design im Museum

In Nordhalben ist eine Ausstellung mit Werken von Steffi Schmat zu sehen. Sie widmet sich einer speziellen Technik.

Von Michael Wunder

**Nordhalben** – Die Designerin Steffi Schmat aus Schneeberg stellt ihre Werke im Klöppelmuseum in Nordhalben aus. Die Schau „Klöppel-Spitzen-Design“ ist für einen Monat zu sehen.

Bei den meisten der in den vergan-

genen 25 Jahren geschaffenen Stücke handelt es sich um die neue Technik Lutac. Wie die Künstlerin sagte, steht dabei die Technik und nicht das Material im Vordergrund. Sie sei trotzdem immer bemüht, viele Materialien zu nutzen. Lutac sei eine der neuesten Klöppeltechniken.

## Schwierige Technik

Über die Methode gibt es kaum Schriftwerke, das von der Erfinderin in einem Buch Festgehaltenes sei ohne fremde Hilfe kaum erlernbar. Die Technik sei so schwierig, weil die „rechten“ Seite (Sichtseite) bearbei-

tet und deshalb kein Fehler verziehen wird. Es gibt auch so gut wie niemanden, der diese Technik unterrichtet. Seitens des Klöppelmuseums bot man deshalb an diesem Wochenende einen Kurs mit Steffi Schmat an.

Von den Kursteilnehmerinnen war zu erfahren, dass die Technik sehr anstrengend, aber auch schön sei. Man überlegt deshalb, einen weiteren Kurs in Nordhalben durchzuführen. Steffi Schmat hat mit der besonderen Technik vor rund 25 Jahren begonnen und fertigt in jedem Jahr ein besonderes Stück. Das historisch überlieferte Wissen der verschiedenen Spitzentechniken ist die Grundlage für ihre Klöppelarbeiten.

Hauptberuflich betreibt die Künstlerin ein Klöppelgeschäft in Schneeberg, wo es eine große Auswahl an Klöppelbedarf gibt. Nach Nordhalben pflegt sie enge Verbindungen, auch über die Leiterin des Klöppelmuseums, Beate Agten, die zusammen mit Steffi Schmat studiert hat. Sie war besonders erfreut darüber, dass die erste Ausstellung dieser Art in Nordhalben stattfindet. Ansonsten befinden sich die Stücke in ihren Gebäuden in Schneeberg.

2. Bürgermeister Ludwig Pöttinger zeigte sich erfreut darüber, dass Künstler von außerhalb kommen und eine andere Art der Kunst aufzeigen. Dadurch werde auch das in jüngerer Zeit beschädigte Erscheinungsbild der Nordhalbener Einrichtung nach außen hin wieder besser.

**Die Ausstellung ist zu den Öffnungszeiten des Museums bis zum 20. Oktober zu bestaunen.**



Die aus Schneeberg kommende Designerin Steffi Schmat (Mitte) erläutert den Besuchern ihre hochwertigen Stücke.  
Foto: Michael Wunder